

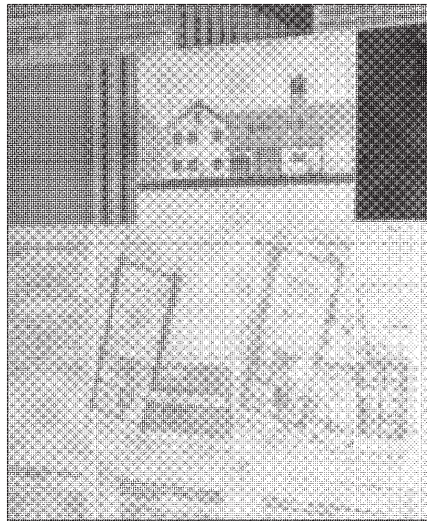
Kritiker gegen Farrenstall

Mit Internetseite und Umfrage für „mehr Transparenz“ / Ist der Umbau zu teuer?

Freiburg-Waltershofen. In der vergangenen Woche wurde im **Reb-landKurier** über den möglichen Umbau des Farrenstalls in Waltershofen zum Bürgertreff berichtet. Doch in Waltershofen formiert sich nun Widerstand. Neben Anwohnern, die gegen diesen Umbau sind, hat der Waltershofener Dr. Michael Lauk die Initiative „Waltershofen21“ gegründet. Am Dienstag nahm er auch an der Ortschaftsratsitzung teil.

Die Initiative „Waltershofen21“ hat eine Homepage frei geschaltet, auf der eine Umfrage zum Thema Farrenstall läuft. „Wir hatten in der ersten Woche über 15.000 Seitenaufrufe“, sagt der Unternehmer, der ein älteres Gebäude am Ortsrand gekauft und saniert hat. Rund 120 Waltershofener hätten schon in den ersten zwei Wochen an der kurzen Umfrage teilgenommen, das seien rund 10 Prozent der Wahlberechtigten im Ort. Gefragt wird im Internet, ob eine Begegnungsstätte im Farrenstall oder eher eine Alternative unterstützt werde, wie die Kosten eingeschätzt werden und ob der Standort Ortsmitte geeignet sei.

Worum geht es dieser Initiative? „Ich halte den Umbau des Farrenstalls aus Kosten/Nutzen-Erwägungen für unsinnig. Im Grunde handelt es sich um ein besseres Vereinshaus und für diesen Zweck eine halbe Million Euro auszugeben, sehe ich nicht als gerechtfertigt an“, erläutert Lauk. Es gebe kein Konzept und er befürchte,



Der Ortschaftsrat rief im März 2006 zu einem Bürgervotum zum Thema Farrenstall auf: hier der Anschlag an der Rathausstür. Foto: wor

dass durch den Umbau auf lange Sicht Gelder gebunden würden.

Der Unternehmer bemängelt auch die „mangelnde Transparenz“ bei politischen Entscheidungen im Dorf. Viele im Verein „Z’sämme“ saßen gleichzeitig im Ortschaftsrat, so dass Kritiker gar keine Chance hätten.

Viele der Ortschaftsräte besäßen im übrigen Grundstücke im zukünftigen, drei Hektar großen, Neubaugebiet „Niedermatten“, gegen das Lauk sich ebenfalls ausspricht. Man unterstelle ihm, er wolle sich nicht die Sicht auf den Schwarzwald verbauen lassen, weil das Baugebiet bei ihm hinterm Haus sei. Er halte aber (wie die Stadt Freiburg) sowohl den Standort für kritisch, als auch die Wachstumspolitik von Waltershofen als solche für verfehlt.

Die Bevölkerungszahl gehe zurück, wozu sollten neue Baugebiete erschlossen werden? Lauk spricht sich für die Erhaltung dörflicher Strukturen aus - worin er sich mit der Vorsitzenden von „Z’sämme“, Carola Sonne, sogar einig ist. Das vom Ortschaftsrat im Dezember 2010 beschlossene Baugebiet werde aber die kleinen Läden im Dorfkern ruinieren, weil dort ebenfalls ein Supermarkt entstehen soll. Strukturell sähe es Dr. Lauk als sinnvoller an, die Gelder und die Kräfte, die jetzt in den Farrenstall gesteckt werden sollen, in andere Vorhaben zu investieren: In eine ganztägige Kinderbetreuung etwa oder in den Umbau der Schule und in den Ausbau des DSL-Netzes, um Unternehmen den Verbleib in der Gemeinde zu ermöglichen.

„Ich bin kein Blockierer“, betont Dr. Michael Lauk. „Aber hier wird so getan, als ob alle einer Meinung seien und das stimmt nicht.“

Diese Ansicht vertritt auch Joachim Gaede von GAEDE Medizinsysteme: „Eigentlich sind nahezu alle Unternehmer im Ort, und auch die, die nur im Ort wohnen, dagegen und im wesentlichen alle Einwohner, die hart arbeiten, um ihr Geld und die Steuern zu verdienen“, betont Joachim Gaede.

Karin Wortelkamp

Weitere Informationen zur kontroversen Diskussion um den Farrenstall in Waltershofen gibt es im Internet unter www.malauka.de oder unter www.zaemme.net.